

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 150.

Dienstag, den 21. Dezember.

1915.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 18. Dezember.
(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Auf Mes wurde ein feindlicher Fliegerangriff ausgeführt, bei dem das städtische Museum schwer beschädigt, sonst aber kein Schaden angerichtet wurde.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Zahl der zwischen Narocz- und Miadziol-See eingebrachten Gefangenen hat sich auf zwei Offiziere und zweihundertfünfunddreißig Mann erhöht.

Die Lage ist an der ganzen Front unverändert. Es fanden nur kleine Patrouillengefechte statt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Beim Kampf um Bijelopolje wurden im ganzen eintausendneunhundertfünfzig Mann darunter eine geringe Zahl Montenegriner, gefangen genommen.

Das Gebiet nordöstlich der Tara, abwärts von Mojsovac ist vom Feinde gesäubert. Den österr.-ungarischen Truppen sind bei den erfolgreichen Kämpfen der letzten fünf Tage in dieser Gegend dreizehntausendfünfhundert Gefangene in die Hände gefallen.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 19. Dezember.

(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Front sind keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten. Mes wurde nachts von feindlichen Fliegern abermals angegriffen. Es ist nur Sachschaden angerichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Kleine russische Abteilungen, die an verschiedenen Stellen gegen unsere Linie vorrückten, wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Mojsovac und Bijelopolje sind erneut etwa 750 Serben und Montenegriner gefangen genommen worden.

Oberste Heeresleitung.

Der kleine Kreuzer „Bremen“ versenkt.

Berlin, 18. Dez. (W. L. B. Amtlich.) Am 17. Dezember nachmittags wurde S. M. kleiner Kreuzer „Bremen“ und eines seiner Begleittorpedoboote in der östlichen Ostsee durch Unterseeboots-angriff zum Sinken gebracht. Ein erheblicher Teil der Besatzung wurde gerettet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der kleine geschützte Kreuzer „Bremen“ ist 1903 auf Stapel gelegt worden. Er hatte eine Wasserverdrängung von 2700 Tonnen und lief 21,5 Seemeilen in der Stunde. Die Armierung bestand aus zehn 10,5 Ztm.-Geschützen. Die Besatzung betrug 303 Mann.

Deutsche Kreuzerfahrten in der Nordsee.

Berlin, 19. Dez. (W. L. B. Amtlich.) Teile unserer Flotte suchten in der letzten Woche die Nordsee nach dem Feinde ab und kreuzten dann zur Ueberwachung des Handels am 17. und 18. Dezember im Skager-Rack; hierbei wurden 52 Schiffe untersucht und ein Dampfer mit Bannware aufgegriffen.

Während der ganzen Zeit ließen sich englische Seestreitkräfte nirgends sehen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 18. Dezember. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 18. Dez. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Unverändert Ruhe.

Die Russen behaupten in ihrem Tagesbericht vom 14. ds., ihre Kavallerie wäre bei Usciezk am Dnjestr auf österreich.-ungarische Aufklärer in russischer Uniform gestoßen. An dieser Mitteilung ist kein wahres Wort. Wir verwenden derartige verwerfliche Mittel nicht.

Italienischer Kriegsschauplatz: In Tirol wiesen unsere Truppen nördlich des Suganatales mehrere feindliche Angriffe auf den Gorko ab. Im Jüdischen Becken wurden die Italiener in einer ihrer vordersten Stellungen überfallen. Görz stand vorübergehend unter schwerem Feuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Der Raum südöstlich von Bijelopolje wurde vom Feinde gesäubert.

ohnehin teuren Waffentlieferungen infolgedessen nahezu den doppelten Preis, ja manche Firmen gehen so weit, trotzdem England für Rußland bürgt, überhaupt nur noch gegen Goldzahlung zu liefern. Im letzteren Falle spart Rußland dann allerdings jene Verluste. Aber sein Goldvorrat wird auch geringer, und infolgedessen ist kaum Aussicht vorhanden, daß das russische Papiergeld in absehbarer Zeit seinen ursprünglichen Wert wieder gewinnt, ja, eine weitere Entwertung ist wahrscheinlich. Sie sehen, wohin das mit der Zeit führen muß: Zu einem völligen Bankrott, wenn nicht Rußland vorzieht Frieden zu schließen. Nicht ganz so schlecht geht es natürlich z. B. dem reichen England. Aber auch dieses spürt bei seinen gewaltigen Waffeneinkäufen in Amerika und ebenso bei den Lebensmitteln, die es ja fast vollständig aus dem Ausland beziehen muß, die niedrigere Bewertung seines Papiergeldes und sucht daher auf alle Weise aus Indien, Canada, Frankreich, Rußland, Italien Gold in seine Staatsbank zu ziehen. — Wir sind durch England vom Weltverkehr abgeschnitten und können nicht so viel aus dem Ausland beziehen, was so betrachtet, fast ein Glück ist. Und doch — machte es die Reichsbank nach Ihrem Vorschlage, würden Sie selbst es immer stärker spüren, wenn Sie z. B. von Rumänien Getreide beziehen wollten und nun bezahlen —

„Oho, noch nicht so, mein Lieber. Zu dem Zwecke habe ich ja doch vorsichtshalber mein Gold aufgespart. Es war also doch ganz gut, wenigstens für mein Geschäft.“

„Nur scheinbar, Herr Lehmann. Wieviel könnten Sie schließlich an Gold liegen haben? Als guter

Die Zahl der bei der Einnahme dieser Stadt in unsere Hand gefallenen Gefangenen wuchs auf 1950. Eine unserer Divisionen brachte in Nordostmontenegro in den letzten vier Tagen insgesamt 13500 Gefangene ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 19. Dez. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 19. Dezember.

Russischer Kriegsschauplatz: Stellenweise Geschützkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Am Nordhange des Monte San Michele wurden in den Abendstunden zwei vereinzelt Vorstöße italienischer Infanterie abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Verfolgungskämpfe in Montenegro nehmen einen günstigen Verlauf. Wir brachten gestern etwa 800 montenegrinische und serbische Gefangene ein.

Bei den Kämpfen gegen die Montenegriner ist es vorgekommen, daß uns der Feind — Ergebung vertäuschend — mit aufgehobenen Armen und mit Fäucherschwenken entgegenließ und so zu vorübergehendem Einstellen des Feuers bewog, daß er dann aber unsere Linien plötzlich aus nächster Nähe mit Handgranaten zu bewerfen anfang. Es ist selbstverständlich, daß so schmachvolle Kriegslisten eine entsprechend scharfe Abmüdung gefunden haben und in Wiederholungsfälle auch weiter finden werden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Einberufung des Landtages.

Berlin, 18. Dez. (W. L. B. Nichtamtlich.) Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine königliche Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages zum 13. Januar 1916.

Ein englischer Hilfskreuzer gesunken.

hd Berlin, 19. Dez. (Z. u. Nichtamtlich.) Wie wir der Zeitung „Delfia“ in Athen vom 27. Nov. 1915 entnehmen, ist nach einem Telegramm der griechischen Behörden auf Kreta an die griech. Regierung bei der Insel Granta (Bezirk Lassitha auf Kreta) ein englischer Hilfskreuzer, der zur Verfolgung von U-Booten verwendet wurde, auf eine

Kaufmann werden Sie doch nicht allzugroße Summen zinslos im Kasten haben. Sagen wir also 10000 Mark. Davon könnten Sie vielleicht die erste Lieferung bezahlen, und hätten keinen Schaden, aber auch keinen besonderen Nutzen. Wie aber, wenn die zweite nun doch in Papier zu zahlen wäre und die Valuta des deutschen Geldes wäre — auch infolge Ihrer Unüberlegtheit — eine niedrige? Da hätten auch Sie den Schaden mitzutragen.“

„Aber erlauben Sie mal: „Infolge meiner Unüberlegtheit?“ Glauben Sie denn wirklich, daß durch meine paar Goldstücke die Valuta der Mark verbessert wird?“

„Ganz gewiß, Herr Lehmann. Viele Körner machen einen Haufen, und eine Milliarde setzt sich aus lauter einzelnen Zwanzigmarkstücken zusammen. Mit demselben Recht kann jemand sagen: Was kommt denn gerade auf meinen einzigen Jungen an? Wir haben ja so viele Soldaten, er kann und soll sich auch hier dem Vaterlande nützlich machen. — Sie lachen Herr Lehmann, und doch ist es mit dem Golde genau so. Wie der einzelne nichts ist, so lange er für sich bleibt, wie aber aus diesen Einzelnen, die freiwillig zu den Fahnen strömten, die furchtbare Macht wurde, die einer Welt trotzt, da sie zu Einem zusammengeschweißt, einem Willen gehorchen und von ihm stets da eingesetzt werden, wo es nützt, so werden auch die einzelnen Zwanzigmarkstücke eine weltbesiegende Macht, wenn sie in einer Hand, der Reichsbank, vereinigt, immer da eingesetzt werden können, wo sie notwendig sind, um dem Staate das zu liefern, was er zum Siege braucht. Zum Siege, Herr

Die Goldsucher bei der Arbeit.

(Fortsetzung.)

„Sehen Sie, Herr Lehmann, so ist es. Und genau so ist es beim Papiergeld. Warum nimmt jedermann Papier genau so gut wie Gold, obgleich doch z. B. auch ein Tausendmarkschein nichts weiter ist wie ein Papiersegen? Weil er weiß, daß die Reichsbank im Stande ist, zu jeder Zeit dafür Gold zu geben, weil er weiß, daß das Reich ihm sicher ist. Was würde nun geschehen, wenn die Reichsbank anfinge Noten zu drucken ohne Rücksicht auf ihren Goldvorrat? Sie würde sofort das Vertrauen einbüßen. Man würde — vor allem im Ausland — die Noten nicht mehr annehmen, oder nähme man sie doch, so würde man es machen wie jener Wucherer: Auf einen Tausendmarkschein, mit dem Sie zahlen, gäben sie nur Waren im Werte von 750 Mark oder noch weniger. Eine Mark in Papier würde nur noch 75 Pfennig gelten im Ausland; man sagt dann: die Mark hat eine niedrige Bewertung (Valuta). Jeder Handelsverkehr mit fremden Staaten bedeutet also für einen solchen Staat einen ungeheuren Verlust. So geht es jetzt Rußland, das schon mehrere Male so ein neues Gesetz, wie sie vorschlugen, gemacht und unbeschränkt Banknoten gedruckt hat. Das russische Papiergeld hat im Ausland, auch bei seinen Verbündeten — bedenken Sie, was das sagen will — eine wesentliche Werteinbuße erfahren. In London gilt es nur noch etwa $\frac{1}{3}$ des früheren Wertes und dementsprechend in den Vereinigten Staaten von Amerika noch weniger. Rußland zahlt also für die

Klippe aufgelaufen. Das Schiff wurde seinem Schicksal überlassen, nachdem englische Kreuzer sich vergeblich bemühten, es flott zu machen.

Eine Unterredung mit Hindenburg.

hd Berlin, 19. Dez. Generalfeldmarschall von Hindenburg erklärte dem Kriegsberichterstatter Koschützki in einer Unterredung: Es ist für uns ungewiss, ob England das Karmickel in diesem Kriege ist. Auf die Frage, ob wohl in der nächsten Zeit eine größere Operation auf der Ostfront zu erwarten sei, erwiderte Hindenburg, daß er zusehe, wenn die Gelegenheit günstig ist, aber unsere Truppen würden nur dann eingesetzt werden, wenn der Erfolg die Opfer lohne. Zum Abschied sagte Hindenburg: Durchhalten wollen wir — vielmehr nicht durchhalten allein, so gern gründlich siegen.

Englische Befürchtungen einem Angriff auf Ägypten.

hd Haag, 19. Dez. Die englische Presse beschäftigt sich immer mehr mit der künftigen Bedrohung Ägyptens. Nachdem in der jüngsten Zeit mehrfache Gefechte zwischen Engländern und Arabern stattgefunden haben, wobei diese von der Westseite des Kanals ihre Angriffe unternommen haben, hat in der englischen Presse wieder eine starke Nervosität Platz gegriffen. Der militärische Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt, daß es der Türkei und den Truppen der Zentralmächte sehr leicht möglich sei, in kürzester Zeit Ägypten zu erreichen. Mit Hilfe der Bagdadbahn könne der Weg bis Bersaba, 35 Meilen von der ägyptischen Grenze entfernt, in vier Tagen zurückgelegt werden. Es sei ferner gar nicht ausgeschlossen, durch die Wüste Sinai eine Schmalspurbahn zu legen; auch die Wasserfrage sei für die deutschen Ingenieure kein unüberwindliches Hindernis.

(Voss. Ztg.)

Vor der Balkan-Entscheidung.

Sofia, 19. Dez. Dem Vertreter des „Kosak-anzeigers“ wurde von maßgebender bulgarischer Seite erklärt: Griechenland will keinen Krieg führen; noch mehr, es will keinesfalls gegen die Mittelmächte gehen und wird es mit Vergnügen zulassen, daß die verblüdeten Armeen die Engländer und Franzosen auf griechischem Gebiet vernichten, da diese es doch nicht freiwillig räumen. Die Ueberzeugung hiesiger maßgebender Kreise ist, daß die Salonikfrage in einigen Tagen gelöst wird und die Bulgaren ihre südlichen Nachbarn als aufrichtige Freunde begrüßen werden.

Stimmungsumschwung in Rumänien.

Aus Sofia wird unterm 18. Dezember gemeldet: Die hiesigen diplomatischen Kreise haben Nachrichten darüber erhalten, daß die letzte schwere Niederlage der Engländer und Franzosen in Süd-Mazedonien auf die politischen Kreise in Rumänien einen tiefen Eindruck gemacht und die dortigen frantrophilen Kreise sehr entmutigt hat. Es befestigte sich die Ueberzeugung, daß die Sache des Bivverbandes endgültig verloren ist. Für eine Neuorientierung der rumänischen Politik sei keineswegs ein grundsätzlicher Regierungswechsel nötig, vielmehr sei Brătianu hierfür ebenso geeignet wie etwa Carp. Nur müßten die höchsten russophilen Chauvinisten aus dem Kabinett ausgeschafft werden, vor allem Cossinescu.

(S. 3.)

Griechenland protestiert gegen die Befestigung Salonikis.

London, 19. Dezbr. (Rens. Zitt.) Reuter

Lehmann. So ist jedes Zwanzigmarkstück, das dem Reiche zur Verfügung gestellt wird, auch wie ein neuer Soldat, der hilft, den Sieg leichter zu erringen. Hätte Rußland ungezählte Milliarden an Gold zur Verfügung, so würde es alle Verluste an Kanonen usw. leichter ertragen und seine Aussichten zum Mindesten verbessern. Was Gold vermag, sehen wir ja an England und Frankreich. Lieferte ihnen nicht Amerika für Gold die ungeheueren Mengen an Waffen und Munition, längst wohl wäre ihnen der Atem ausgegangen. Und glauben Sie, daß wir nicht auch manche Dinge vom Ausland beziehen, die uns zum Mindesten das Durchhalten erleichtern? Diese sind aber oft nur zu haben für blankes Gold! Andererseits ist es oft auch einfach vorteilhafter mit Gold zu bezahlen.

„Wie kommt es denn aber, daß die Reichsbank gerade jetzt, da wir doch vom Außenverkehr so gut wie abgeschnitten sind und daher auch wenig kaufen, soviel Gold dazu nötig hat? Im Frieden kaufen wir das Vielfache, und man hört nichts von einer Goldfrage.“

„Im Frieden bezahlten wir mit den Gütern, die wir dafür aus Deutschland ausführten, und den Erzeugnissen unserer Industrie, die nach den fremden Ländern gingen. Diese Zahlungsmittel sind uns jetzt zum großen Teil abgeschnitten, teils durch England, teils durch den Mangel an Arbeitskräften. So bleibt eben nur das Gold. Darin beruht ja auch zum großen Teil der Erfolg der Unterseebootsblockade unsererseits gegen England. Wir hindern die Engländer in ihrem Handel mit dem Ausland und zwingen sie so, besonders die

unmittelbar: Die griechische Regierung hat bei den Bivverbandsmächten einen formellen Protest gegen die Befestigung Salonikis durch den Bivverband eingereicht.

Kosalnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 20. Dezember 1915

— Silbernes Jubiläum. Vor einigen Tagen waren 25 Jahre verfließen, seitdem unser Stadtrechner, Herr Gustav Nietor, das Amt als Rechner der evang. Kirchengemeinde hiesiger Stadt angetreten hat. Während dieser 25jährigen Wirkungszeit hat sich der Jubilar die Hochachtung der Bürgerschaft Idsteins in hohem Maße errungen. Wir gratulieren!

— Dienst-Jubiläum. Herr Polizeieroeant Lenz steht heute am 20. Dezember 25 Jahre im städtischen Dienst und wurde ihm aus diesem Anlaß in der heutigen besonderen Sitzung des Magistrats durch den Bürgermeister mit herzlichsten Worten Anerkennung und Dank für die während diesem Vierteljahrhundert ausgeübten treuen und gewissenhaften Dienstführung ausgesprochen. Als besondere Anerkennung wurde ihm eine persönliche pensionsfähige Gehaltszulage bewilligt. Herr Lenz übernahm nach dem Tode seines Schwiegervaters Heinenberger, welcher selbst diese Stelle und die des Ratsdieners 32 Jahre inne hatte, sein Amt und ist somit diese Stelle seit 57 Jahren in einer Familie geblieben, gewiß ein seltenes Vorkommnis!

— Auch wir gratulieren!

— Prüfungstermine in Nassau. Vom Provinzial-Schulkollegium wurden für das Jahr 1916 vorgesehenen Prüfungstermine an Seminaren und Präparanden-Anstalten im Regierungsbezirk Wiesbaden folgendermaßen festgelegt: Lehrerseminar Dillenburg Aufnahmeprüfung 29. September, Entlassungsprüfung 28. August, Präparanden-Anstalt Herborn Aufnahmeprüfung 20. September. An den Lehrerseminaren Montabaur und Usingen finden am 3. bezw. 12. April Aufnahmeprüfungen statt. Entlassungsprüfungen werden nicht abgehalten, da sämtliche Prüflinge im Felde stehen. Am Lehrerseminar zu Eltville findet die Aufnahmeprüfung am 3. April statt.

— 4 1/2% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank. Die Nassauische Landesbank ist bekanntlich vor einiger Zeit dazu übergegangen, 4 1/2% Schuldverschreibungen auszugeben, die eine besondere Eigenschaft haben, wodurch sie sich von allen bisherigen Landesbank-Schuldverschreibungen unterscheiden. Die Besitzer dieser Papiere haben nämlich das Recht, diese Papiere zur Rückzahlung zu kündigen, jedoch ihnen der Nennwert ohne Abzug ausbezahlt werden muß. Dadurch wird erreicht, daß diese Papiere keinen Kursverlusten unterliegen. Der erste Termin, zu dem gekündigt werden kann, ist der 1. Juli 1919. Diese kündbaren 4 1/2% Landesbank-Schuldverschreibungen sind mündelsicher. Sie genießen an den Landesbank-Kassen die Bevorzugung, daß sie bis 90% beliehen werden, und zwar zu einem Vorzugs-Zinssatz. Auch übernimmt die Landesbank die kostenlose Verwahrung und Verwaltung. Diese Papiere haben bisher flotten Absatz gefunden. Seit ihrer Ausgabe sind bereits über 5 Millionen Mark abgegeben worden. Außerdem verkauft die Landesbank nach wie vor 5% Kriegsanleihen.

— Für die Beförderung von Postkarten mit Abbildungen nach dem Ausland treten infolge des in der Bekanntmachung des Herrn Reichsfanzlers vom 1. Dezember 1915 erlassenen und im

ungeheuren Munitions- und Waffenlieferungen den Amerikanern statt mit ausgeführten Gütern in barem Golde zu zahlen. Die Folgen, die ich Ihnen an Rußland aufzeigte, werden auch an England schon in außerordentlichem Maße fühlbar, und daher die Wut der Engländer gegen die U-Boote und ihr Streben, um jeden Preis Amerika zu einem Bruch mit uns zu reizen, da es dann im eigenen Interesse, ohne Bezahlung liefern müßte. Sie sehen, welche Bedeutung das Gold für unsere Feinde hat. Sollten Sie aber von dem Wert eines großen Goldvorrates der deutschen Reichsbank noch nicht überzeugt sein, so führen folgende beiden Tatsachen eine so berechtigte Sprache, daß sie auch den Ungläublichsten bekehren müssen. Wie Sie aus jeder Zeitung sehen können, beschäftigen sich die Franzosen und Engländer voll Wut und Ingrimm mit der fortwährenden Goldzunahme der Reichsbank und suchen die ihnen offenbar äußerst unangenehme Tatsache durch allerlei Erklärungen zu leugnen, z. B., indem sie die Zuverlässigkeit der Reichsbankberichte in Zweifel ziehen. Denn was, Herr Lehmann, ist daraus wohl zu schließen?

„Nun, mein lieber Professor, eben, daß es ihnen für ihre Pläne unangenehm ist und sie es lieber nicht sehen.“

„Nehmen Sie es mir nicht übel, Herr Lehmann, wenn ich so breit werde, aber manches wird mir selbst erst wieder klar, während ich es so mit Ihnen bespreche. Also ich meine, es ist aus diesem Verhalten unserer Feinde noch mehr zu schließen. Wenn es Ihnen aus den besprochenen Gründen bloß unangenehm wäre, so könnten Sie schimpfen und hämische Bemerkungen machen, aber es hätte keinen

Reichsanzeiger Nr. 284 vom 2. Dezember 1915 veröffentlichten Aus- und Durchfuhrverbotes auf Grund des § 5 der Postordnung vom 20. März 1900 folgende einschränkende Bestimmung in Kraft. Verbieten sind: Postkarten mit Abbildungen von Städten, Stadtteilen, geographisch genau bestimmbar Orten, Landschaften und Landscapen, besonders hervorragenden Bauwerken und Denkmälern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, der Türkei, Bulgariens und der von den Verbündeten deutschen, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Heeren besetzten feindlichen Gebieten. Nicht unter das Verbot fallen: Postkarten mit Abbildungen der bezeichneten a) nach Oesterreich-Ungarn, der Türkei, Bulgariens sowie von deutschen oder von mit Deutschland verbündeten Truppen besetzten feindlichen Gebieten, wenn die Abbildung Städte usw. des Bestimmungs-Landes oder Gebietes der Postkarte darstellen; b) im Feldpostverkehr an Truppen usw. oder Militärbehörden in feindlichen Gebieten.

— Der erste Balkan-Blitzzug. Der erste Balkanblitzzug in Form des früheren Dietrichs-Zuges mit einer Abzweigung von Wien nach Berlin und über München nach Brüssel soll Anfang Januar gehen und wöchentlich zweimal verkehren. Die Reise auf diesem Zuge wird nur auf Grund besonderer Erlaubnis gestattet sein, die von den Behörden desjenigen Landes ausgegeben werden soll, wo der Zug bestiegen wird. Der Fahrpreis wird erhöht, auf 14 1/2 Pfennig für das Kilometer.

— Eine bittere Wahrheit. In Deggendorf in Bayern fragte unlängst ein Gastwirt einen dort als Landarbeiter beschäftigten französischen Kriegsgefangenen, ob er glaube, daß es den Engländern gelingen würde, uns auszuhungern. Rasch erwiderte der Franzose: „Nein, nein, Journalisten große Lumpen.“ Dieses höchst zweifelhafte Lob galt natürlich nur den französischen Zeitungsschreibern, die ihren Landsleuten auch heute noch immer vorreden wollen, daß man in Deutschland bereits vor Hunger aus dem letzten Loch pfeife.

Niedernhausen, 16. Dez. Gestern kam eine betrübte dreifache Frau von etwa 25 Jahren — „Koch“ nennt sie sich —, ins hiesige katholische Pfarrhaus und bittet den Geistlichen, ihren schwerkranken Mann mit den hl. Sterbesakramenten zu versehen. Der Geistliche, dem Familie Koch gänzlich fremd und unbekannt, fragt nach der Wohnung. „Wir kommen von Idstein und wohnen erst seit vier Wochen in Niedernhausen und zwar im Hause des Herrn Reininger in der Idsteiner Straße. Ich war selbst in der letzten Zeit krank; deshalb kennen mich Hochwürden nicht.“ An die Schlichterung ihres Elendes schließt „Frau Koch“ die Bitte, um eine Unterstützung, die aus einer für diesen Zweck zur Verfügung stehenden Kasse der „armen Frau“ gewährt wird. Als der Geistliche zur festgesetzten Stunde mit der hl. Kommunion in dem bezeichneten Hause erscheint, erfährt er, daß er das Opfer eines raffinierten Schwindels geworden ist. Möge diese Notiz dazu beitragen, dem niederträchtigen Weibe auf die Spur zu kommen und andere Geistliche vor ähnlichen Hereinfällen zu bewahren.

Aus Nah und Fern.

Homburg, 17. Dez. Gestern Abend entstand im Anwesen des Jakob Burkart in Ober-Eschbach ein Schadenfeuer, das großen Umfang annahm. Die mit Futtervorräten gefüllte Scheune und mehrere Nebengebäude fielen dem Brande zum Opfer. Der Schaden wird auf 40000 Mark geschätzt, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Sinn, die Tatsache mit einem so gewaltigen Aufwand von Gründen, die an den Haaren herbeigezerrt sind, abzuleugnen. Das zeigt doch, daß ihnen daran gelegen ist, die Tatsachen anderen unglaublich zu machen. Diese „anderen“ sind die Neutralen, die nicht recht wissen, nach welcher Seite sie sich neigen sollen. Denn wie man sich im Privatleben nicht mit einem bankrotten Hause verbindet, so hat auch im Staatsleben diese Frage eine große Bedeutung. Ich brauche dies wohl für unsern Fall nicht weiter auszuführen?

„Nein, mein Lieber. Aber sie sprachen vorher von zwei Gründen. Es wäre mir interessant auch den anderen zu hören.“

(Schluß folgt.)

Sterne.

.... Sie funkeln alle weit und breit und funkeln rein und schön; ich seh die große Herrlichkeit und kann mich satt nicht sehn.

Dann saget unterm Himmelzelt mein Herz mir in der Brust: Es gibt was Bessres in der Welt als all ihr Schmerz und Lust.

(Claudius.)

Das Jahr 1916

hoffentlich das Friedensjahr! — wird ein Schaltjahr von 366 sein und an einem Samstag beginnen. Ostern fällt auf den 23. April, der Aschermittwoch auf den 5. März, Himmelfahrt auf den 1. Juni. Es wird sonach diesmal der Mai ohne jeden Feiertag sein.

Frankfurt a. M., 18. Dez. Bei guter Beteiligung aus dem ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden trat heute unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Voigt (Frankfurt) der Nassauische Städtetag im Stadtvorordneten-Sitzungssaal des Römers zu seiner zweiten Kriegstagung zusammen. Regierungspräsident Dr. von Meister (Wiesbaden), Geh. Regierungsrat Droege (Wiesbaden) und Dr. Oswald Barber (Berlin) von der Zentral-Einkaufsgenossenschaft wohnten der Tagung bei. Die Feststellung der Anwesenheitsliste ergab die Beteiligung von 39 Städten durch 88 Abgeordnete. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache gab der Vorsitzende die Ausföhrung einer Reihe von Beschlüssen der ersten Kriegstagung bekannt. Einer Eingabe des Städtetags an den Kriegsminister auf Zurückstellung der Apothekergehilfen vom Heeresdienst wurde, soweit angängig, entsprochen. Ferner wurde das Gesuch um Rückgabe der bei der Brot- und Mehloeffnung erzielten Ueberschüsse an die Kommunen und Kreise den Landräten zur Berücksichtigung vom Regierungspräsidenten überwiesen. Das Gesuch des Städtetags an die Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau um Gewährung von Darlehen an Gemeinden zu Familienunterstützungen wurde aus sachlichen Gründen abgelehnt. Hinsichtlich der vielfach von Zentralsammelstellen eingehenden Gesuche um Beihilfe zu Kriegsfürsorgesammlungen aller Art wurde große Zurückhaltung empfohlen. Den ersten Vortrag hielt Oberbürgermeister Lübke (Bad Homburg v. d. H.) über „Die Einquartierungslasten der Städte während des Krieges“. Redner erläuterte vor allem die Fragen der Einquartierungspflicht und der Quartiergeldvergütung. Bei der Auszahlung der Servicegelder wurde empfohlen, die um 4 Pfennig höheren Sätze der Klasse B für den Tag und Mann zu fordern, wie sie die Städte Frankfurt, Meschede, Bad Orb und Friedberg bereits erhielten. Bezüglich der Rückvergütung der Ausgaben der Städte forderte der Referent eine gemeinsame Eingabe aller Städte und Gemeinden an die Reichsregierung um Zurückzahlung aller bereits ausgegebenen und noch zu zahlenden Servicegelder vom Reich. Ferner soll beim Reich eine Revision der Natural-Verpflegungssätze angeregt werden.

Groß-Gerau, 17. Dez. Ein unerhofftes Wiedersehen konnten in dieser Woche eine hier wohnende Russin und ihr von den Deutschen gefangener Bruder in hiesiger Stadt feiern. Die Russin betreibt hier ein offenes Ladengeschäft und sah sich eben vom Laden aus einen vorüberziehenden Trupp russischer Gefangener an, die in der hiesigen Zuckerfabrik als Arbeiter eingestellt werden sollten. In ihrem größten Erstaunen erkannte die Frau in einem der gefangenen Soldaten ihren Bruder. Auf ihren Ruf stürzte der Gefangene, um sofort voller Freude auf seine Schwester zuzueilen.

* **Der Gescheitere.** Hauptmann K. will sich in seinem Unterstand einen Ofen setzen lassen. „Feldwebel schicken Sie mir ein paar Mann, die die Arbeit machen können, aber nicht etwa so ein paar kriegsfreiwillige Professoren und Doktoren, sondern was Gescheiteres, Maurer oder dergl.“

* **So kommt's noch.** „Sieh, Herr Pichler, was sehe ich? Sie sitzen daheim bei einem Fäßchen Bier?“ „Ja ja, allewen hat mir mei Franzl ein Fäßchen aus dem Fesl geholt!“

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. Dezember.
(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplag.

Das Feuer unserer Küstenbatterien vertreibt feindliche Monitore, die gestern Nachmittag Westende beschossen.

An der Front neben lebhafter Artillerietätigkeit mehrere erfolgreiche Sprengungen unserer Truppen.

Eines unserer Flugzeuggeschwader griff den Ort Poperinge an, in dem zahlreiche Verbindungen des Feindes zusammenlaufen.

Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf bei Brügge abgeschossen. Die Insassen sind tot.

Ostlicher Kriegsschauplag.

Lage unverändert.

Balkan-Kriegsschauplag.

Bei den Kämpfen nordöstlich der Tara sind, wie nachträglich gemeldet wird, 3 Gebirgsgeschütze und 2 Feldgeschütze erbeutet worden.

Gestern fanden bei Mostovac weitere, für die Österreich.-ungar. Truppen günstige Kämpfe statt. Mehrere 100 Gefangene wurden eingebracht.

Von den deutschen und bulgarischen Heeresteilen nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Die englischen Stellungen bei Rutel Amara von den Türken durchbrochen.

hd Konstantinopel, 20. Dez. Wie aus antentischer Quelle mitgeteilt wird, gelang es der türkischen Armee, die englische Linie bei Rutel Amara zu durchbrechen, sodaß ein Teil der englischen Armee von regulären türkischen Truppen eingeschlossen ist und der andere Teil von den Arabern mit großem Erfolg verfolgt wird. (Lof. Anz.)

Die Lage in Saloniki.

hd Sofia, 20. Dez. (Meld. der Ill.) Nach einer Meldung aus Saloniki erwartet man dort, daß die Engländer und Franzosen in den nächsten Tagen erklären werden, daß sie Saloniki in Besitz nehmen, desgleichen den von Griechenland geräumten Teil Griechisch-Mazedonien. Die diplomatischen Vertreter sowie die Untertanen der Zentralmächte verlassen in Eile Saloniki. Nur der nach Varna führende Weg ist noch frei, alle übrigen Wege abgeschnitten. Auch die serbische Zivilbevölkerung flüchtet, weil sie befürchtet, in die Hände der Verbündeten zu fallen. Saloniki ist hermetisch von der Welt abgeschlossen. Es besteht Zweifel darüber, ob englische Truppen ein- oder ausgeschifft werden.

Aus dem japanischen Parlament.

hd Tokio, 20. Dez. Im Parlament beantragte die Opposition, die Regierung in den Anklagezustand zu versetzen. Während der Premierminister sprach, verließ ihn ein Abgeordneter einen Schlag auf den Arm. Die Polizei schritt ein. Der Premierminister schloß seine Rede unter Beifallskundgebungen. Der Antrag, die Regierung in den Anklagezustand zu versetzen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. (Morgg.)

Der österreichische Vormarsch in Montenegro.

hd Berlin, 20. Dez. Der „Voss. Ztg.“ wird aus dem K. und K. Kriegspressquartier gemeldet: Immer näher schiebt sich die österreichisch-ungarische Front in Montenegro an die Linie Plava-Berane-Mojkovac heran. Die in diesem Raume kämpfenden Truppen des Generals von Koveß hatten gestern wiederum einen ansehnlichen Terraingewinn zu verzeichnen. Die Montenegriner haben auf ihrem Rückzuge von der Drina und Lim nicht einen einzigen der zahlreichen Tunnels zwischen Megjega und Uvacke gelassen. Wie sich herausstellt, hatten ihnen diese Tunnels gute Unterkunft gewährt. In den montenegrinischen Reihen kämpfen jetzt zahlreiche Serben.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1916. Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Unterthanen aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1916 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare von heute ab in meinen Geschäftsräumen kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten Vormittags 10-12 Uhr entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Eink. Steuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Langenschwalbach, im Dezember 1915.
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
J. B.: Geismar.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf die bevorstehende Abgabe der Steuerklärungen für das Steuerjahr 1916 mache ich auf § 30, 3. Absatz des Einkommensteuergesetzes aufmerksam, wonach für Personen, welche durch Abwesenheit oder andere Umstände verhindert sind, die Steuererklärung selbst abzugeben, die Steuererklärung durch Bevollmächtigte abgegeben werden kann.

Für die im Felde befindlichen Kriegsteilnehmer werden als Bevollmächtigte zur Abgabe der Steuererklärung außer deren Ehefrauen auch sonstige nahe Angehörigen zugelassen, sofern bei ihnen ausreichende Bekanntschaft mit den Verhältnissen des Pflichtigen vorausgesetzt werden kann.

Ferner erlaube ich alle Schreiben in Staatssteuersachen zu richten: „An den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission zu Langenschwalbach.“

Langenschwalbach, den 11. Dezember 1915.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
J. B.: Geismar.

Vorschuß-Verein zu Idstein

o. G. m. u. H.

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte.
Eröffnung von Crediten in laufender Rechnung zur Zeit 5% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Gewährung von Vorschüssen gegen Abzahlung (5% jährlich) zu 4 1/2% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Aufbewahrung von Wertpapieren und Verlosungskontrolle.

Einlösung von Coupons und Sorten.
Einzug von Schecks und Wechseln.
Annahme von Spareinlagen zu 3 1/2% Zinsen vom Tage der Einzahlung an bis zum Auszahlungstage.

Ausgabe von Heimsparraffen.
Darlehn gegen Schuldschein mit 6monatl. Kündigung 3 1/2%, mit 12monatl. Kündigung 4%.

Eröffnung von Sched-Conten zur Zt. 3% Zinsen.
Beleihung von Gütern.

Vermietung von Schrankfächern unter Mitverschluß des Mieters in unserm feuer- und diebes-sichern Gewölbe (pro Jahr M 6.—).

Städt. Krankenhaus Idstein.

Dienstmädchen für sofort gesucht. Anmeldungen bei der Bürgermeisterei.

Christbäume

sind zu haben bei Joh. Kilt, Oberjosbach.

Prima Heringe,

sowie auch Eier sind wieder eingetroffen.

J. Pfaff, Idstein, Himmelsstraße.

Haarzöpfe

und sonstige Haararbeiten werden angefertigt von Adolf Guckes, Friseur, Idstein, Kirchstraße 11.

Der Wunsch unserer Krieger nach Kalendern

lehrt in zahlreichen Feldpostbriefen wieder. Ein handlicher und dabei doch nicht zu kleiner Taschenkalendar mit 52 Kalender-Wochenseiten, wissenschaftlichen Notizen und etwa 32 weißen Schreibseiten, dessen Gewicht — 30 Gramm — dem Feldpost-Tarif angepaßt ist, so daß der Kalender bequem jedem Liebesgaben-Paket beigegeben, aber auch als Feldpostbrief kostenlos versandt werden kann, ist für

20 Pfg. das Stück

zu haben bei

Georg Grandpierre, Idstein.

Im Verlage von Georg Grandpierre (Buchhandlung der „Idsteiner Zeitung“) ist neu erschienen:

Die Here von Idstein

von

Fritz Ritzel.

Preis geheftet 1.— Mark.

(Das Heimalbüchlein dürfte auch als Liebesgabe für unsere Feldgrauen zu empfehlen sein.)

Beschluß.

In dem Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in der Gemarkung Idstein belegenen, im Grundbuche von Idstein, Band 71, Blatt 694 Nr. 1, auf den Namen der Eheleute Gärtner August Guckes und Charlotte geb. Diehl in Idstein, als Miteigentümer je zur Hälfte eingetragenen Grundstücks, Kartenblatt 46, Parzelle 3375, ist der auf den 22. Dezember 1915 bestimmte Termin aufgehoben worden.

Idstein, 16. Dezember 1915.
K 8/15. — 6 — Königlich-Ämtergericht.

Unsere Kasse ist wie jedes Jahr am
24. Dezember u. 31. Dezember
nachmittags,
unsere Geschäftsstelle zu Niedernhausen
am **31. Dezember**
ganz geschlossen.

Vorschußverein zu Idstein.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 23. Dezember d. Js., vormittags 11 Uhr beginnend, wird im hiesigen Gemeindefeld

Distrikt 5a Tränke und 3 Gräbenhan
603 Raummeter buchen Scheitholz
131 „ Knüppelholz
5465 Wellen
versteigert.

Wörsdorf, den 17. Dezember 1915.
Forth, Bürgermeister.

Weihnachtsbitte.

Wenige Tage trennen uns noch vom Weihnachtsfest, das wiederum in eine große, aber auch überaus ernste Zeit fällt, die wie im Vorjahr die Gebe- und Opferfreudigkeit Aller zum Besten unserer bewunderungswürdigen, tapferen Soldaten fordert. Wenn wir uns dennoch entschlossen haben, unsern armen Kindern eine der Kriegszeit entsprechende einfache Feier zu bereiten, so geschah das in der Erwägung, daß man auch in diesem Kriegsjahre Kindern doch nicht gänzlich die Seeligkeit des Weihnachtsfestes vorenthalten soll. Wie viel mehr müssen wir dann unseren armen Anstaltsinsassen, die ja alle, Groß und Klein, in ihrem Denken und Fühlen Kinder sind, einen Schein der Weihnachtskerzen in die Herzen fallen lassen.

Wir bitten von Herzen alle lieben Geber früherer Jahre: „Verhelst uns auch dieses Jahr durch Geld und Naturalgaben zu einer solchen Christfeier!“

Ernst, Delan.

Schwenk, Direktor.

Eine größere Anzahl
emaillierte Guß- u. Stahlblechkessel
ist wieder eingetroffen.

Nicht vorhandene Größen können wir innerhalb 4 Wochen bei sofortiger Bestellung liefern.

Eich u. Maß, Idstein.

Wer

ein gut aussehendes Vieh haben will,
bei Milchvieh bessere Milchansbeute,
und bei Schweinen rapide Zunahme
des Körpergewichtes gibt als Beigabe

Cepper's Nährkalk

mit Eiweiß.

Den Erfolg dieses Präparates beweisen
schriftliche Nachbestellungen.

5 Kg. kosten Mt. 3.50. 12½ Kg. Mt. 7
25 Kg. Mt. 13

frei Post- und Bahnstation.

Zu haben bei

Wilh. Kornacher, Idstein, Bahnhofstr.

I. Cepper, Wiesbaden

Eltvillerstr. 12. Westdeutsches Laboratorium.

„Die Rattenplage

ist durch Ihr hervorragendes Präparat hier
verschwunden,“ lautet das Attest des Herrn
E. Klatten, Reetz, über das weltberühmte
Vertilgungsmittel

Rattentod (Felix Immisch, Dollttsch)

Zu erhalten in Kartons à 50 Pfg. und 1 M bei
Adolf Kornacher Wwe. Idstein.

Pfaff-Nähmaschinen



Beliebteste Maschinen für den Haushalt

Für Berufs-Näherinnen und Handwerker zum Nähen, Stopfen u. Sticken hervorragend
geeignet. Niederlage bei

L. LINK, Mechaniker, Idstein, Bahnhofstrasse.

Weihnachts-Geschenke!

**Bilderbücher und Jugendschriften,
Novellen und Romane.**



Kriegsliteratur.



(Die Bücher sind in besonderem Raume ausgelegt.)

Nichtvorhandenes wird schnellstens besorgt.

Buchhandlung von Georg Grandpierre, Idstein.



Täglich Eingang neuer Bücher.



Als
passendes Weihnachtsgeschenk
empfehle

**Knaben- und
Mädchen-Ranzen**

zu billigen Preisen.

Wilh. Schneider,

Sattlermeister, Idstein, Limburgerstraße 6.

Amtlicher

Taschen-Fahrplan

(Dezember-Ausgabe)

Preis 15 Pfg. Borrätig bei

Georg Grandpierre, Idstein.

Obergasse 10

Bahnhofstr. 44

Landes-Kalender

für das Jahr 1916. Redigiert von W. Wittgen
— 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des
Königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung
auf das Jahr 1916. — **Zuversicht**, von Dr. C.
Spielmann. — **Steinheimers Heinrich**, eine
Erzählung von W. Wittgen. — **Mutter**, Skizze
von Elfe Sparwasser. — **Marie Sauer**, eine
nassauische Dichterin, von Dr. theol. D. Schloffer.
— **Aus heiliger Zeit**. — **Kriegsgebichte** von
Marie Sauer. — **Eine deutsche Heldentat**. —
Vermischtes. — Anzeigen.

Borrätig im Verlag der Idsteiner Zeitung!

Bnape & Würks

Eukalyptus-Menthol-Bonbons

(Schutzmarke Zwillinge).

Bestes Hustenlinderungsmittel.

Paket 10 und 30 Pfg.

bei **Adolf Kornacher Wwe., Idstein.**